

Das eitle Waldmägdelein

Autor(en): **Högfeldt, Robert**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das eitle Waldmägdelein

Ich wollte wissen...

Man hört heutzutage soviel von Charaktergutachten, von allerlei «...ologen» und «... ologien». Ist es — so frage ich die verehrten Leserinnen und Leser! — daher etwa verwunderlich, daß auch ich, von Natur aus und auch aus beruflichen Gründen sowieso sehr neugierig veranlagt, nun endlich einmal ganz genau wissen wollte, was ich nach dem fachmännischen Gutachten solcher «...ologen» nun eigentlich für ein Mensch sei und was mir in meinem zukünftigen Leben noch alles blühen könnte?

Ich sandte also in einer verwegenen Stunde einem Graphologen eine Probe meiner Handschrift und gleichzeitig auch noch einem sogenannten «Chiro-manten» (Handleser) der Sicherheit halber einen genauen Abdruck meiner Handflächen zur analytischen Untersuchung ein ...

Kurze Zeit darauf erhielt ich bereits die Analyse des Graphologen zugestellt. Sie lautete folgendermaßen:

«Ihre Schrift deutet auf einen verträglichen Charakter hin. Leider sind Sie aber fast ein bißchen zu gutmütig. Ihre Intelligenz ist überdurchschnittlich. Als Beamter werden Sie sich jedoch vorzüglich eignen. In der Liebe sind Sie ziemlich primitiv, was Ihnen aber nur von Nutzen sein kann, insbesondere in geistiger Hinsicht. Wenn Sie sich verheiraten wollen, so müssen Sie alsdann sofort das Kommando übernehmen; im andern Falle übernimmt es die Frau ...»

(Hier seufzte ich schwer; den erstens bin ich nun schon über zwölf Jahre verheiratet; zweitens hat die Frau das Kom-

mando schon mehr oder weniger übernommen, und drittens bin ich daher also wirklich zu bedauern!) —

Es ging nicht allzu lange, und ich erhielt auch das Gutachten des Chiro-manten, welches also lautete:

«Sie sind ein sehr gewalttätiger Mensch und auf jeden Vorteil bedacht, den Ihnen das Le-

ben bietet. Ihre Intelligenz ist der Verstand des Machtmenschen, und es scheinen außerordentliche Fähigkeiten in Ihnen zu schlummern. Der Beamte und ein ordentliches Leben sind Ihnen ein Greuel und kommen für Sie gar nicht in Betracht. Vor einer eventuellen Heirat warne ich Sie mit hocherhobenem Zeigefinger! Sie wollen frei sein wie die Väter waren ... Vom chirologischen Standpunkte aus wäre übrigens eine Frau sehr zu bedauern, wenn sie in Ihre Hände fiel. Am besten eignen Sie sich wohl für die freie Liebe. — Zwischen dem 40. und 60. Lebensjahre wird ein Schuß aus dem Dunkel Ihrem abenteuerlichen Leben ein Ende setzen ...»

Nachdem ich auch dieses zweite Gutachten mit wachsenden Gefühlsexplosionen gelesen hatte, mußte ich mich für eine halbe Stunde auf die Couch niederlegen. Meine Frau machte mir kalte Umschläge und sie war zärtlich und besorgt um mich wie immer, während die drei Töchterchen Ruth, Erika und Ursula, sowie der Siamesenkater «Peter» den darniederliegenden Papa teilnahmsvoll von allen Richtungen der Windrose her betrachteten.

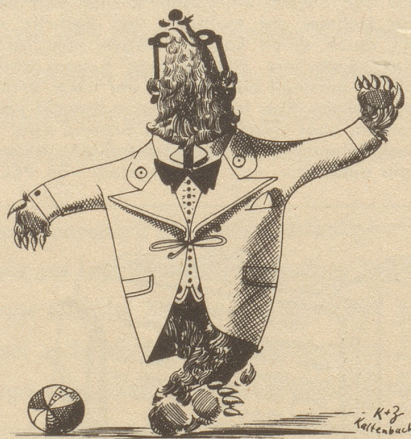
Was ich nun eigentlich für ein Mensch bin, das weiß ich jetzt immer noch nicht ganz genau. Ich habe jedoch auch keine allzu große Lust mehr, es jemals zu erfahren ...!

Friedrich Bieri

Aus dem Altersasyl

Ein Bauernhaus brennt. Der erste Hydrantenwagen kommt angerannt. Der Feuerwehrmann macht sein Vehikel in kürzester Zeit bereit, spritzt aber nicht ins Feuer, sondern ausgiebig auf den vor dem Hause stehenden Zuschauer, der energisch protestiert. Unser Feuerwehrmann erwidert ihm gemächlich: «Du chöntscht no mee Zöndhölzli em Sack ha.» Kawe

Der Tanzbär



im **Tuch AG** Herrenkleid